

Württembergische Geschichte.

1. Württemberg in alter Zeit.

Zur Zeit Christi war unser Land fast noch ganz mit Wald bedeckt. Bären, Wölfe, Auerochsen, Eber u. s. w. hausten in demselben. Die ersten Bewohner des Landes lebten anfangs in den Höhlen der Alb. Später setzte man die Wohnstätten auf Pfahlunterbauten, um sie dadurch dem Feind unzugänglich zu machen. Solche Pfahlbauten standen im Federsee und im Überlinger See. Die Pfahlbautenbewohner höhlichten Bäume durch Feuer zu Rachen aus, strickten aus Flachs Fischernetze, woben Kleider und bereiteten aus Ton Gefäße (2000 v. Christo, zur Zeit Abrahams).

Bald wurden diese Pfahlbautenbewohner von den stärkeren Kelten verdrängt (1000 Jahre v. Chr.). Diese opferten ihren Göttern auf den Bergen (z. B. dem Hohentwiel) Rösse, Ochsen, Schafe, ja auch Menschen. Sie hatten hohle Münzen, sog. Regenbogenschüsseln. Am bekanntesten sind sie durch ihre Fürstengräber, über welche sie große Grabhügel aufwarfen. Den Toten wurden Waffen, Gefäße und allerlei Schmuck ins Grab gelegt. Nicht selten mußte die Fürstin ihrem Gemahl freiwillig in den Tod folgen; sie tötete sich selbst und wurde dann verbrannt. Ihre Asche stellte man zu den Füßen der Leiche des Fürsten. Gewöhnlich wurden auch die Lieblingsrosse desselben getödet und verbrannt. Gefangene Feinde schlug man mit Keulen tot und warf sie abseits in eine Grube. Bis die Grabhügel aufgeworfen waren, hielt man wochenlang großartige Schmausereien ab.

Zur Zeit Christi waren bereits die Sueven oder Schwaben (= Schweifende) ins Land gedrungen. Sie galten für das größte und kriegslustigste Volk der Germanen. Es waren kräftige Leute mit blondgelbem Haar und blauen, trozigen Augen. Als Waffen führten sie Schild, Schwert und Spieß. Cäsar jagte sie samt ihrem Herzog Ariovist über den Rhein zurück, als sie in Gallien einen kriegerischen